Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 22

Artikel: Aus Luzern, Appenzell I.-Rh., Zug Graubünden und St. Gallen : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534110

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dem Vortrage schloß sich eine sehr lebhafte Diskussion an. Der Grundsatz der Zimmermannschen Ausführungen wurde durchaus gebilligt: die Notwendigkeit des darstellenden Verfahrens im Anschauungsunterrichte der Unterstufe wurde durchaus anerkannt. In manchen Einzelheiten allerdings herrschte Meinungsverschiedenheit, namentlich so weit es sich um die Frage handelte, bis zu welchem Grade das Verfahren berechtigt ist, wie weit also der Lehrer bei der Anwendung desselben gehen darf, und wo er sich die Grenze zu stecken hat. Das Prinzip selbst aber fand allgemeine Zustimmung, und man erkannte als Tatsache an, daß das darstellende Verfahren auf der Unterstufe durchaus berechtigt ist, da es dem Kinde klare Anschauungen vermittelt und infolge dessen die Denkfähigkeit und die Sprechfertigkeit wesentlich fördert.

Aus Luzern, Appenzell J.-Rh., Zug, Graubünden und St. Gallen.

(Korrespondenzen.)

1. **Luzern.** Auch im Luzernerbiet gibt es Gemeinden, welche das Herz auf dem rechten Fleck haben. So hat die Gemeinde Aesch ihre Schulfreundlichkeit dadurch gezeigt, daß sie ihrem Lehrer J. Schmid die Besoldung um Fr. 150 jährlich erhöhte. Ehre solchem Opfersinne! Er ehrt nicht nur den Lehrer, sondern auch die Gemeinde. J. B. L.

2. **Appenzell J.-Rh.** Der außergewöhnlich starke Lehrerwechsel in st. gall. Landen wirft seine Wellen auch zu uns herein. Hr. Kollege Rüegger in Haslen folgt nach kurzer Wirksamkeit in unsern Gauen einem Rufe nach Niederwil bei Goßau. Haslen, das schulfreundliche, das neben dem obligatorischen 7. Kurs auch noch einen 8. Winterkurs eingeführt hat, verliert innert 3 Jahren zum drittenmale seinen Lehrer. Auch eine Folge der — zu großen Gehälter! — Hr. Paul Zoller, bisheriger Verweser an der 1. Klasse Knabenschule in Appenzell, siedelt nach Rieden über.

Appenzell denkt daran, eine Spezialklasse für Schwachsinnige zu gründen.

3. **Zug.** Ueber die IV. schweizer. Konferenz für das Idiotenwesen schreibt man den „Zuger Nachrichten“:

Dieselbe war auch aus dem Kanton Zug recht zahlreich besucht. Außer dem Herrn Erziehungsdirektor, Herrn Regierungrat Dr. Schmid in Baar, waren 6 Lehrer aus Zug und 1 ehrw. Schwester Lehrerin aus Menzingen anwesend. Der Vorsitzende machte die Mitteilung, daß die Kantone Bern, St. Gallen, Luzern, Genf, Schaffhausen und Glarus in nächster Zeit neue Anstalten eröffnen werden. Ob die Urschweiz, Außerrhoden und Zug so schnell folgen, wie der Präsident hofft, bleibt abzuwarten. Interesse für das Los der ärmsten Kinder zeigt sich. Die Glarner haben innert drei Jahren einen Fond von 100000 Fr. zur Gründung einer Anstalt gesammelt. Wir im Zugerlande sollten nicht mehr länger nur zusehen. Wir sollten wenigstens ganz ernstlich die Frage besprechen, auf welche Weise wir einen Notstand lindern könnten, der die Hütte des Armen wie das Haus der Reichen heimsucht. Welcher Kinderfreund ergreift hiezu die Initiative?

Diese ist jedenfalls bereits ergriffen worden an der Kantonalkonferenz im Herbst 1901. Damals wurde betont, was heute noch zutrifft, daß der Kanton Zug für eine eigene Anstalt für Schwachsinnige viel zu klein ist. Man solle die armen Geschöpfe in den bestehenden Anstalten unterbringen oder sie an einem freien Nachmittag oder eine Stunde nach Schluß der Schule nachnehmen. Wenn durch finanzielle Unterstützung seitens Kanton und Gemeinden diese beiden Postulate können durchgeführt werden, (sie sind an den h. Erziehungsrat geleitet worden) so sind wir zufrieden. Freilich wäre es sehr zu begrüßen, wenn die Innerschweiz eine gemeinsame Anstalt errichten würde. Ob es aber beim immer stärker hervortretenden „Kantönligeist" möglich wird, ist leider stark zu bezweifeln.

— In der Industriegemeinde Cham wurde Dienstag den 26 ds. eine gewerbliche Fortbildungsschule eröffnet. Es ist dies die fünfte im kleinen „rückschrittlichen", „finstern" Kanton Zug! K.

4. Graubünden. Am 1. Mai l. J. wurde in Münster Herr Lehrer Johann Baptist Patscheider von diesem Leben ins bessere Jenseits abberufen. Da sich kein Näherbekannter regt, fühlt Schreiber sich verpflichtet, dem pflichttreuen Kollegen einige Worte zu widmen.

Herr J. B. Patscheider absolvierte seine Studien im Lehrerseminar Schwyz. Darauf erwarb er sich das Lehrerpatent von St. Gallen und Chur und wurde zum Oberlehrer der Knabenschule in seiner Heimatgemeinde Münster gewählt. Wie sehr seine Mitbürger ihn ehrten, bewiesen die vielen Aemter und Ehrenstellen, die der Verblichene mit Energie und Intelligenz bekleidet hat. Nicht nur in der Gemeinde, sondern auch im Kreis Münstertal.

Während der langen Ferien, die die Bündnerlehrer haben (5—7 Monate, April—November) übernahm Herr Patscheider nicht wie sonst üblich eine gutbezahlte Stelle in einem Hotel, sondern beschäftigte sich mit seiner ausgedehnten Bienenzucht. Der Ertrag davon war ein erstaunlicher. Herr Patscheider verstand die Bienenzucht aus dem ff, und wurde deshalb auch verschiedene Male von der h. Regierung des Kantons Graubünden zur Erteilung von Bienenzuchtkursen in verschiedenen Gegenden des Kantons verwendet. Vor Jahresfrist gewann er einen Prozeß betreff Bienenzuchtsteuer. Der Steuerkommissär verlangte Bienenzuchtsteuer. Herr Patscheider wollte die Bienenzucht zur Landwirtschaft rechnen, welche Idee auch von der Regierung geteilt wurde. — In den Sommermonaten beschäftigte Herr Patscheider noch andere Arbeiter in seinem weitverzweigten Bienenreiche. Sein Bienenhonig gelangte bis nach Rußland und Afrika — ein genügendes Zeugnis für die Tüchtigkeit des lieben Verblichenen als Bienenvater. — Solch' eine Sommerbeschäftigung würde uns passender für Lehrer erscheinen als Hoteldienst und Unterwürfigkeit. S.

5. St. Gallen. a) Nichtwiederwahl eines Lehrers. Korrespondenzen im „Sarganserländer" und im „Tagblatt der Stadt St. Gallen" zufolge gibt gegenwärtig in der Bevölkerung und ganz speziell in der Lehrerschaft des Sarganserlandes die Nichtwiederwahl des während zwei Jahren an der Schule in Quinten wirkenden, tüchtigen jungen Lehrers Bischof von St. Gallen, sehr viel zu reden. Diesen Einsendungen zufolge hatte Hr. Bischof diesen Frühling mit bestem Erfolge die Konkursprüfung absolviert. Es sollte also letzthin die definitive Wahl stattfinden. Trotzdem die Bevölkerung von Quinten und die Schulbehörden mit den Leistungen und dem Verhalten des einnehmenden, jovialen Lehrers zufrieden gewesen seien, habe auf Grund einer unerhörten Agitation von seite des Gemeindevorstehers von Quinten es dieser zu stande gebracht, daß der **Sohn desselben** den Hrn. Bischof zu sprengen vermochte. — Liegen die Dinge in Quinten wirklich so — Schreiber dies kann die Sache nicht beurteilen, da er

zu weit vom Walensee wohnt — verdient das Vorgehen dieses Schulratspräsidenten, der Schulgenossen und ganz besonders des **Sprengkandidaten** die Verurteilung aller Lehrer des Kantons. Sowas widerspricht den primitivsten Begriffen der Kollegialität und Solidarität. Wir Leser der „Pädag. Bl." wären einem sarganserländischen Lehrer sehr zu Dank verpflichtet, wenn er diesen Fall des Nähern auseinandersetzen und beleuchten würde. Es wird die Lehrerschaft jedenfalls noch mehr beschäftigen. Also avanti! M.

— Goßau. b) Unsere Bezirkskonferenz tagte am 14. Mai in Waldkirch. Hr. Jakob Moser in Bruggen referierte in launiger Weise über „Peter Hebel als Volksschriftsteller", Hr. Rüegg in Goßau über das aktuelle Thema „Die obligatorische Fortbildungsschule". Die Konferenz war diesem schon seit Jahrzehnten ventilierten Postulate sehr günstig gestimmt. Die Konferenz zählt 50 Mitglieder, wovon fünf Inhaber neu geschaffener Stellen sind.

Zum Eintritt in den kantonalen Lehrerverein erklärten sich ca. 40. Die Vereinigung ist also zur Tatsache geworden. Hielten sich die kathol. Lehrer gänzlich fern, so zielte die Sache direkt gegen sie. So aber haben auch sie das Recht mitzusprechen und können bei strammer Disziplin die Gegner im Zaume halten.

Auch den Wünschen einer freiwilligen Synode werden die Erziehungsbehörden aus Opportunität mehr oder weniger Gehör schenken müssen. Zur Wahrung der beruflichen Interessen erscheint die Einigung als wünschenswert.

Trotz dieser gewichtigen Gründe möchten wir aber doch auch die Kehrseite betrachten. Die Art und Weise, wie die Prosynode entgegen dem Beschlusse der letztjährigen Bezirkskonferenzen auf eine ganz andere Grundlage gestellt wurde, erscheint gewalttätig und nicht vertrauenerweckend. Es wäre höchst ungerecht, Steine auf die Kollegen zu werfen, die sich nicht zum Beitritt entschließen können. Die Zeit bringt Rat.

— ⊙ c) Bezirkskonferenz Wil.

Es wird die Leser der ehemaligen „Grünen" interessieren, die St. Galler nämlich, — welche Stellung unsere, am 26. Mai in Zuzwil versammelte Konferenz eingenommen habe zur Gründung eines kantonalen Lehrervereins. Meine jüngste Prophezeiung hat sich erfüllt: Die gesamte 21 Köpfe starke Konferenz hat sich dem Verein angeschlossen mittelst eigenhändiger Unterschrift. Die Alttoggenburger haben also nachbarliche Kameradschaft gefunden. — An der gleichen Konferenz referierte der Präsident, Hr. Ackermann, über die bevorstehende Schulsubvention, gute Früchte aus derselben erwartend auch für unsern Kanton. Damit wir Schullehrer dabei nicht vergessen bleiben, werden wir unisono rechtzeitig und am rechten Orte stupfen. — Das Hauptreferat hielt Herr Ad. Keßler, der bekannte und beliebte Volksschriftsteller in Wil. In aphoristischer Weise bot er uns allerlei Kulturhistorisches aus frühern Jahrhunderten. Die trefflichen Kernsätze fesselten unser Interesse gar sehr. Man wäre dem Referenten zu Dank verpflichtet, wenn er das Gebotene dem Druck übergeben würde. — Für uns Praktiker sehr belehrend und wegweisend waren die Mitteilungen von Herrn Schulinspektor Tschirki über das Schulwesen unseres Bezirkes. Wir konnten daraus den Schluß ziehen, daß das Inspektorat mit der Pestalozzischar im Bezirk Wil sehr gut zufrieden war. Immerhin gibt es noch manches zu verbessern. Die Stunde ist also noch nicht gekommen, in der wir auf den errungenen Lorbeeren gemütlich ausruhen dürfen. — Für die Herbstkonferenz hat bereitwillig Herr Bezirksschulrat Pfarrer Müller das Referat übernommen, sofern er in seinem Amte bestätigt werde, meinte der verehrte Herr. Daran ist nicht zu zweifeln. Wir haben ja im Bezirk Wil ein Bezirksschulratskollegium, auf das wir stolz sein dürfen. — Im zweiten Akte wurde die Kraft des Zuzwiler Rebensaftes angemessen erprobt.